



Dana Rabea Jäger  
*IOU*

Handwritten text in a cursive script, likely German, appearing on the left page of the book. The text is partially obscured by the binding and the image's focus.

Handwritten text in a cursive script, likely German, appearing on the left page of the book. The text is partially obscured by the binding and the image's focus.

Handwritten text in a cursive script, likely German, appearing on the left page of the book. The text is partially obscured by the binding and the image's focus.

Zum 16. Mal verleiht die Investitionsbank Berlin (IBB) in diesem Jahr den „IBB Preis für Photographie“. Die diesjährige Preisträgerin ist die 1992 in Duisburg geborene Künstlerin Dana Rabea Jäger. Für die Werke ihrer einfühlsamen Serienarbeit *Notes IOU* entschied sie sich für eine Erzählung, welche Fotograf:innen seit mehr als hundert Jahren immer wieder neu aufgegriffen haben: sie nimmt Schaufensterpuppen in den Blick.

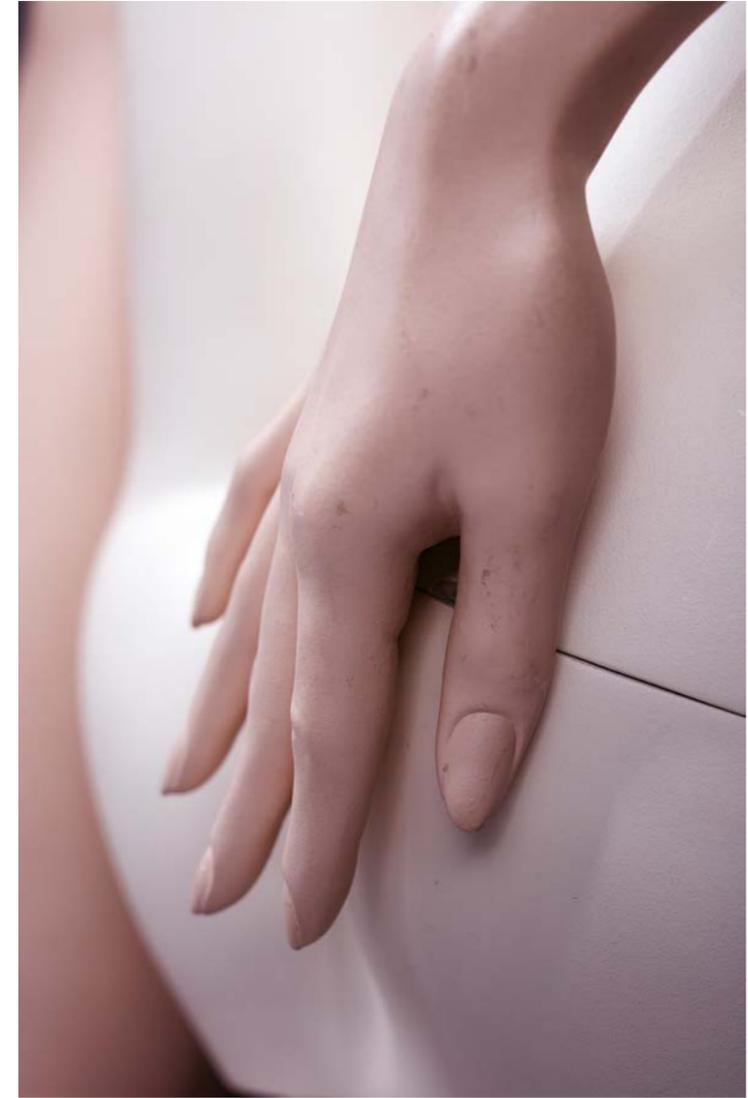
Mit diesen Digitalfotografien gelingt es Dana Rabea Jäger einen ganz eigenen Zugang zum Thema zu finden. Ihre Serie zeichnet sich durch komplexe Ambivalenzen aus, in welcher einerseits menschliche Rollenklischees vorgeführt werden, und andererseits Symbole den eindeutigen Wunsch nach Liebe und Zuwendung darstellen.

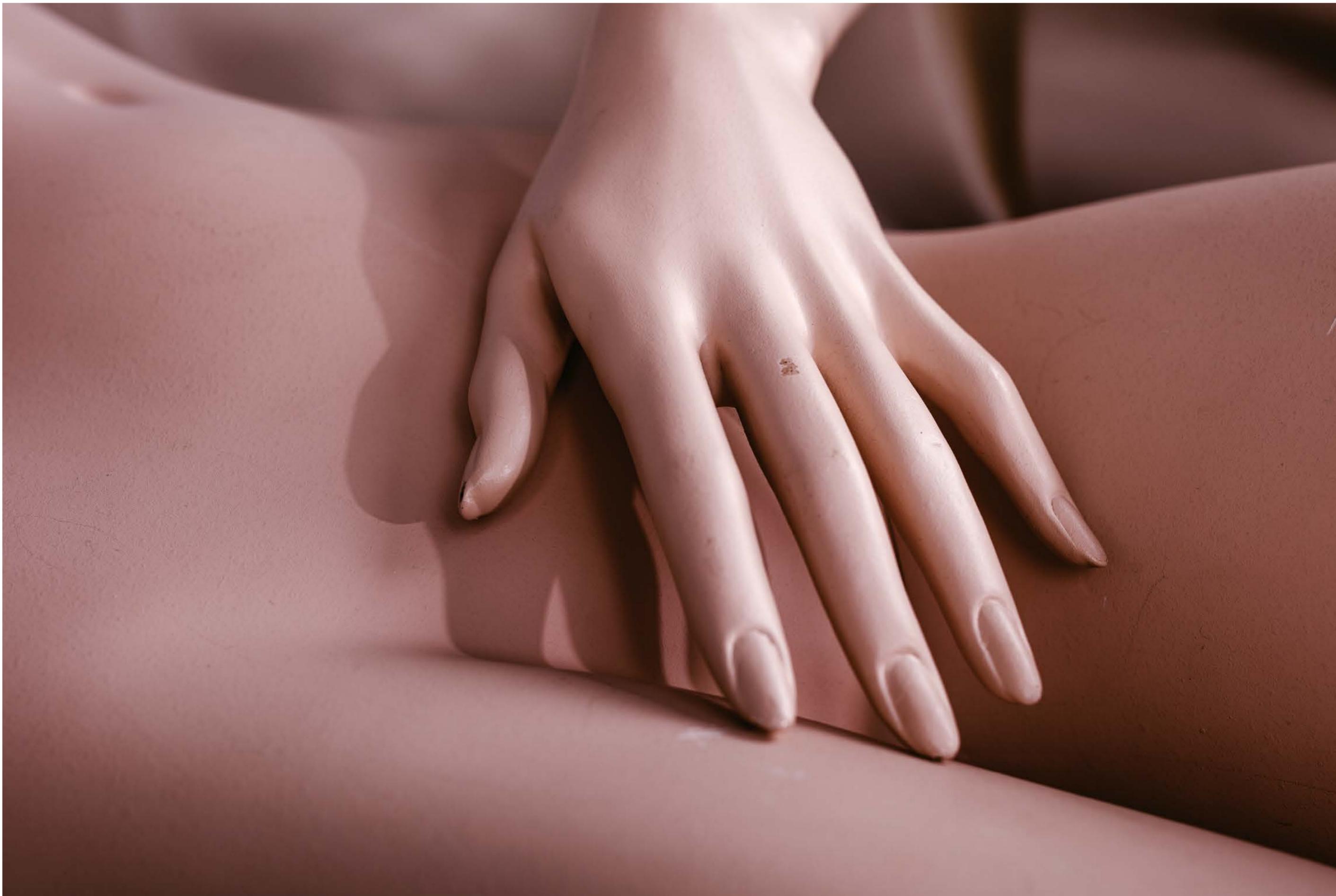
Der „IBB-Preis für Photographie“ ist eine gemeinsame Initiative der IBB und der Karl Hofer Gesellschaft (KHG) und ist mit 5.000 Euro dotiert. Das Ziel des Preises ist klar umrissen: Gefördert werden sollen herausragende Absolvent:innen der Universität der Künste, deren Abschluss nicht länger als fünf Jahre zurück liegt. Neben der speziellen Förderung junger Künstler:innen soll der Preis generell die Entwicklung zeitgenössischer Photographie dokumentieren.

Die IBB unterstreicht mit diesem im Jahr 2007 ins Leben gerufenen Wettbewerb ihre Absicht, junge Künstler:innen in Berlin zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihre Werke einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Kooperation mit der Karl Hofer Gesellschaft und der Universität der Künste zeigt zudem die Bedeutung der Photographie im Spektrum der modernen Kunst. Wohl kaum ein anderes Medium als die Photographie eignet sich heute so einzigartig, das Zusammenwirken von Technologie und Kunst transparent zu machen.

Berlin im Oktober 2022

Dr. Hinrich Holm  
Vorsitzender des Vorstands der Investitionsbank Berlin













## Die Ungewissheit des Künstlichen

Zart, ganz zart nur ruht die Hand auf der Schulter, kaum, dass sie sie berührt. Im milden, weich einfallenden Licht leuchten die schlanken Finger, glänzt die Kuppe des Daumens, schimmern die Fingernägel im Dunkel. Doch ist dies keine menschliche Geste, es ist nur ihr Ersatz. Die Hand ist aus Plastik, die Haut ist nur lädiertes Lack, am spitzen Schulterblatt ist der Arm nur über eine Fuge angestückt. Und doch wiederum: wie sehr würden wir uns wünschen, dass dies wahr wäre, dass die Zärtlichkeit der Geste für ein menschliches Gefühl stehen möge.

Dies ist ein altes Spiel. In der Antike steht Pygmalion mit seinem Verlangen nach Belebung seiner geliebten Skulptur ganz am Beginn einer langen Reihe, Eugène Atget sieht um 1900 Mannequins mit seiner Plattenkamera in den Pariser Schaufenstern, Herbert List findet mitten im Zweiten Weltkrieg Wachfiguren im Wiener Prater, in Präuschers Panoptikum. Gerade Schaufensterpuppen sind das perfekte Substitut für die Wünsche und das Verlangen des modernen Menschen. Sie drücken das gewollt Gute und Gewünschte aus, sollen sie doch zum Kauf verlocken und damit glückliche Gefühle des gestillten Verlangens wecken. Sie sind daher schöner als die Menschen, für die sie stehen, sie sind das sinnliche Ideal des Konsums.

Dana Rabea Jäger gelingt es mit ihrer Serie *Notes IOU*, einen ganz eigenen Zugang zum Sujet zu finden. Arrangement, Bildausschnitt, Farbenwahl: alles ist künstlich, kühl, kontrolliert, und doch wird den Puppen ihre festgeschriebene Rolle als Stellvertreter:innen menschlichen Lebens ebenso körperhaft wie radikal eingeschrieben. Im fotografischen Abbild erscheinen die Puppen wie handelnde Personen, die ihre eigene Sexualität, ihre Identität in der Interaktion mit anderen Puppen-Personen gleichermaßen simulieren wie ausleben. Die Serie zeichnet sich also durch komplexe Ambivalenzen aus. Einerseits werden mit ihr menschliche Rollenklischees vorgeführt, andererseits stehen sie auch als bildmächtige Symbole für den menschlichen Wunsch nach Zuwendung und Liebe.

Entscheidend für die Wirkkraft der Serie ist der enge Bildausschnitt, der zur Verknappung und Lenkung unseres Blicks führt. Nur angedeutet sind die Körper, verkürzt sind die Perspektiven. Die Bildschärfe ist reduziert auf eine sich im weichen Vorder- oder Hintergrund abhebende eng bemessene Bildebene, die den traumverlorenen Blick eines Puppengesichts melancholisch erscheinen, das sanfte Lasten der Hand umso inniger wirken lässt.

In ihrer von Jäger ausgestellten Künstlichkeit sind die Geschlechterrollen der Puppen aufgehoben. Androgyn, weder Mann noch Frau, Mann und Frau zugleich, fluide im Rollenbild: dies lässt sich aus den Fotografien heraus nicht auflösen. Es sind Paare, die wir sehen. Allerdings stehen sie nicht für herkömmliche Paarbeziehungen, wissen wir doch nicht, wessen Hand wen berührt, welche Körper sich aneinander schmiegen. Und so bleibt vor allem und ganz grundsätzlich die vielfache Unbestimmtheit und Ungewissheit für die Wahrnehmung dominant, die den Bildern eingeschrieben ist und die den Blick auf diese Fotografien produktiv und lange nachwirkend werden lässt.

Dr. Ludger Derenthal  
Leiter der Sammlung Fotografie im Fotomuseum Berlin







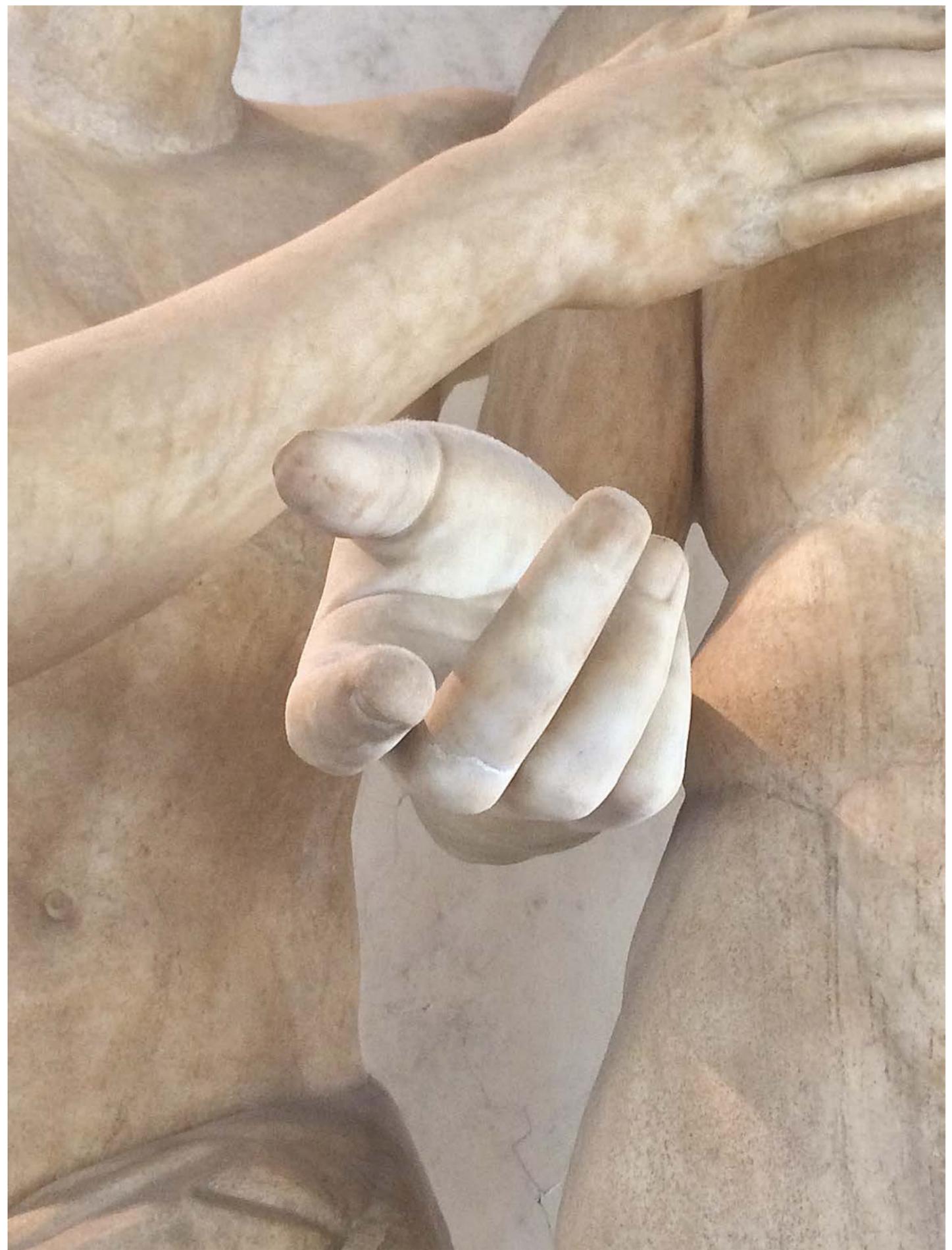














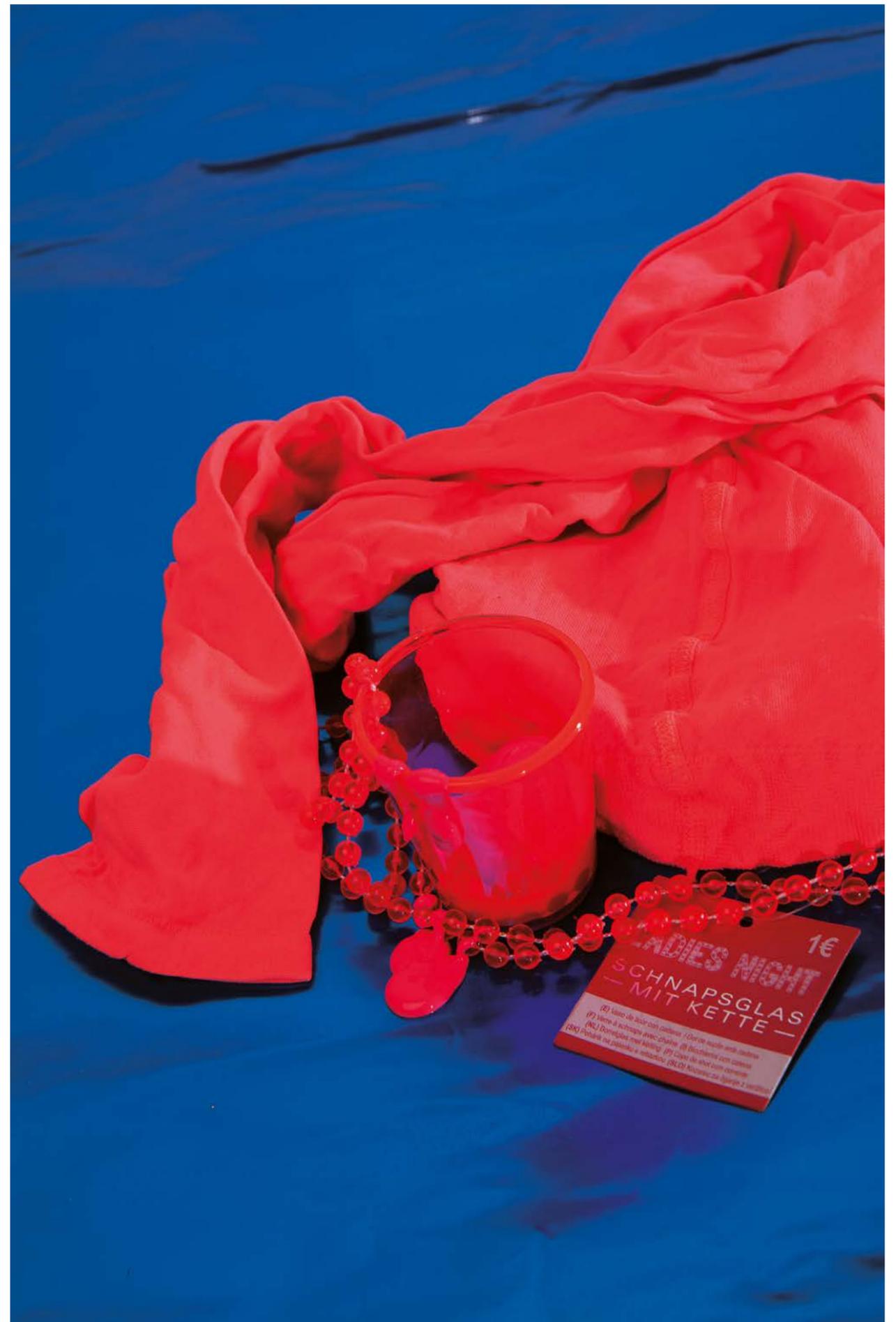
















Ich erinnere mich daran, als wir 17 waren, Jung und schön  
und glücklich nach dem Erlernen von allem.  
Als wir noch adreht haben, als Vivi klein und weinend  
vor der Haustür stand und Simon sie abgeliefert hat,  
weil er gerade mit ihr Schluss gemacht hatte.  
Als wir um 15 Uhr Nachmittags um einen Frühstückstisch  
saßen und die Unterhosen auf dem Kopf gesetzt haben  
als wir Titanic zum Trinkspiel ernannt haben.  
Als wir hinterher alle heulend vor dem Spiegel  
sagten, wir wieder richten müssten.  
Als wir uns vorfallen der noch als Brautpaar  
sahen und wir sie etwas falsch gemacht haben.





Bildverzeichnis

Seite 4

*Notes IOU (1)*, 2022

digitale Fotografie, 80 × 120 cm

Seite 5–12

*Notes IOU (2)–(7)*, 2022

digitale Fotografie, 80 × 53,33 cm

Seite 13–14

*Notes IOU (1) & (2)*, 2022

Ausstellungsansichten

Seite 19–28

*Notes IOU – pulling teeth*, 2022

Ausstellungsansichten

Magazin, Silikon, MDF, Ton, Glasur,  
Fugenmaße

(besonderer Dank für technische und  
handwerkliche Unterstützung an

Raphaël Fischer-Dieskau, Frederike

Goebbels, Miji Ih, Sarah Kamender,

Ryan Norris, Danijela Pivasevic-Tenner  
und Anita Tarnutzer)

Seite 30

*Notes IOU in purple*, 2022

digitale Fotografie, 105 × 70 cm

(besonderer Dank an Kim Bode und Miji  
Ih für fotografische Assitenz)

Seite 31

*Notes IOU in green*, 2022

digitale Fotografie, 105 × 70 cm

(besonderer Dank an Frederike  
Goebbels, You Gu, Pegah Keshmirshe-  
kan für fotografische Assitenz)

Seite 33

*pilipala – grief makes me angry*, 2020

digitale Fotografie, 50 × 35 cm

Seite 34

*pilipala – grief makes me angry*, 2020

digitale Fotografie, 60 × 45 cm

Seite 35

*pilipala – grief makes me angry*, 2020

digitale Fotografie, 120 × 90 cm

Seite 36

*pilipala – grief makes me angry*, 2020

Ausstellungsansicht Villa Heike

(im Hintergrund eine Arbeit von Fee  
Hollmig)

Seite 37

*pilipala – grief makes me angry*, 2020

Ausstellungsansicht Villa Heike

Seite 39

*The world and his wife*, 2019

video still, video 7:35 min,

<https://vimeo.com/543293999>

Seite 40–41

*The world and his wife*, 2019

analoge Fotografie, jeweils 117 × 95 cm

Seite 42–43

*The world and his wife*, 2019

Ausstellungsansicht

Seite 45

*Lust und Lustlosigkeit*, 2017–2018

analoge Fotografie, 33 × 50 cm

Seite 46–50

*Lust und Lustlosigkeit*, 2017–2018

digitale Fotografie, jeweils 115 × 97 cm

Seite 51

*Lust und Lustlosigkeit*, 2017–2018

Ausstellungsansicht

Seite 53-56

*Ich hasse Duisburg*, 2016

Wachsblöcke, Papier, Tinte, digitale

Fotografie, jeweils 12 × 23 cm

## Impressum

Diese Publikation erscheint anlässlich  
der Ausstellung

Schöne Aussichten in der Bank  
Eine Ausstellung der Investitionsbank  
Berlin  
IBB-Preis für Photographie 2022

Dana Rabea Jäger  
*IOU*  
Oktober 2022, Berlin

Publikation

Autor:innen  
Dr. Hinrich Holm, Dr. Ludger Derenthal

Gestaltung  
Maria Peskina

Auflage 250 Stück

© Dana Rabea Jäger  
danarabeajaeger.com

Ermöglicht durch



Freundeskreis der UdK Berlin  
Karl Hofer Gesellschaft e.V.



Universität der Künste Berlin



Investitionsbank  
Berlin

Besonderer Dank für technische  
Unterstützung an Frank Bartsch

Besonders möchte ich mich bei Prof.  
Josephine Pryde für ihre Unterstützung  
und ihren Input über die Jahre bedanken.



